

332.2.2019

The Cities

Die Städte der Zukunft

Sachbericht

Projektverlauf

Das Projekt wurde wie geplant im Rahmen der Projektwoche an der Goethe Schule Harburg durchgeführt. Wegen Terminkollisionen musste sehr kurzfristig ein Ersatz für eine der beteiligten Künstler*innen gefunden werden – dies ist gelungen, der neu eingesprungene Kollege hat sich als echter Gewinn für das Projekt erwiesen und bereichert mittlerweile den Pool an Kooperationspartner*innen für die Schule und das Kulturagentenprogramm. Überhaupt ist die Kooperation an und mit der Goethe Schule Harburg überaus zufriedenstellend: verlässlich in den Absprachen, flexibel bei den allfälligen Anpassungen, inspirierend in der gemeinsamen Konzeption und Durchführung.

Gleiches gilt für die Durchführung der Projekte und die Zusammenarbeit mit den beteiligten Künstler*innen: Alle beteiligten Künstlerinnen haben sich willkommen und wertgeschätzt gesehen, alle Künstler*innen waren hoch motiviert und engagiert, und alle Künstlerinnen haben eine gute Ansprache und Kommunikation nicht nur mit den Kolleginnen und Kollegen an der Goethe Schule, sondern vor allem mit den beteiligten Schüler*innen aufgebaut. Alle beteiligten Künstler*innen haben sich als Teil eines Teams mit einem gemeinsamen Ziel verstanden.

Die beteiligten Schüler*innen sind gut informiert in das Projekt gegangen: Wenn auch nicht immer allen im Einzelnen klar war, was genau in ihrem Projekt gebaut werden wird, so waren doch alle Schüler*innen gut auf ihr Projekt vorbereitet und mit Hintergrundwissen zu den verhandelten Themen versehen gewesen.

Die größte Veränderung gegenüber der ursprünglichen Planung ist der beginnenden Corona-Pandemie geschuldet gewesen: Die Projektwoche konnte nicht dazu genutzt werden, mit der Präsentation zugleich eine Galerie an der Schule zu etablieren – alle Planungen hierfür mussten ausgesetzt werden und sind mit den Umbauten an der Schule mittlerweile auch obsolet geworden. Immerhin aber haben diese Verschiebungen dazu geführt, dass an der Goethe Schule zusehends an digitalen Präsentationsformaten gearbeitet wird – diese Erfahrung ist uns bei der darauffolgenden Projektwoche sehr zugute gekommen.

Resonanz

An dem Projekt waren vier Klassen aus den Jahrgängen 6 bis 8 beteiligt, insgesamt knapp 100 Schüler*innen. Die Resonanz bei den Schüler*innen war überaus positiv. Die Schüler*innen vermerkten insbesondere, dass sie in diesem Projekt ‚selber‘ tätig werden konnten – dass sie ‚ihre eigenen Fehler‘ machen und ‚ihre eigenen Lösungen‘ finden konnten. Dazu beigetragen hat neben den jeweiligen Künstler*innen sicher auch die Tatsache, dass dieses Projekt von vornherein darauf

ausgelegt war, wirkliche, praktikable, nachhaltige Dinge zu bauen: eine Tauschbox, Ausstellungsmobiliar, ein wirkliches Tiny House. Die Ernsthaftigkeit der Künstler*innen hat sich in diesem Fall direkt auf die Schüler*innen übertragen.

Die Präsentation war eingebettet in die Gesamtpräsentation der Projektwoche. In diesem Projekt wurden so große und ‚reale‘ Ergebnisse erzeugt, dass erhebliche Schauwerte gezeigt werden konnten. Dadurch, und durch das von dem Projekt angeregte und realisierte Begleitprogramm, konnten große Teile der Schüler*innenschaft der Goethe Schule zu einem Besuch ‚unseres‘ ‚Flügels‘ animiert werden; es ergab sich eine überaus lebhaft und angeregte Atmosphäre.

Die beteiligten Kolleginnen und Kollegen waren sehr angetan von den Prozessen und Ergebnissen des Projektes, ebenso das Schulleitungsteam.

Reflexion

Das Projekt ist überaus erfolgreich verlaufen. Alle Beteiligten – Schüler*innen, Kolleg*innen, Künstler*innen und Schulleitung – haben sich sehr zufrieden und inspiriert geäußert. Die künstlerische Qualität der Ergebnisse ist erheblich, die Goethe Schule hätte sich mit diesem Projekt durchaus auch auf dem Kampnagel-Sommerfestival oder einer vergleichbaren Veranstaltung zeigen können. Das Projekt zeigt, dass partizipative Projekte unter den richtigen Bedingungen zugleich in pädagogischer und sozialer Hinsicht als auch in künstlerischer Hinsicht erfolgreich sein können.

Das Projekt sollte in Anbetracht der zu erwartenden Ergebnisse dauerhaft präsentiert werden. Zu diesem Zweck sollte an der Goethe Schule eine eigene Galerie etabliert werden, diese Galerie sollte im Anschluss für die nächsten zwei Jahre durch einen Kunstkurs kuratorisch und organisatorisch betrieben werden. Es handelte sich hier um eine einmalige Gelegenheit, in die anstehenden Um- und Neubauten eine Zwischennutzung einzufügen. Durch die einsetzende Corona-Pandemie, die Zwischennutzung in der Notbetreuung und die anschließenden Um- und Neubauten hat dieses Zeitfenster sich wieder geschlossen. Aus dieser bedauerlichen Entwicklung haben sich aber durchaus Impulse und Perspektiven für weitere Ansätze und Arbeiten ergeben: Die Goethe-Schule wird verstärkt darauf hinarbeiten, digitale Präsentationsformen zu entwickeln. Es gibt erste Bestrebungen in Richtung auf eine ‚digitale Galerie‘, in der unter Zuhilfenahme von 3D-Software virtuelle Präsentationsformen erforscht werden. Die nächste Projektwoche wird ganz im Zeichen der digitalen Kollaboration und Präsentation stehen.

Das Projekt kann insofern als modellhaft gelten, als es gelungen ist, eine auch zusammen gut funktionierende Gruppe von Künstler*innen mit partizipativen Arbeitsweisen zusammenzuführen, die auf eine sehr gut organisierte Kulturgruppe und ein engagiertes Kollegium getroffen ist und die Gelegenheit zur Zwischennutzung beherzt in die Hand genommen hat. Deshalb an dieser Stelle allen Beteiligten: Herzlichen Dank!